

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

Werkstatt Sammlung

Werner Baptista

20.8.–12.11.2017

Presstext

Im Rahmen der Ausstellungsserie «Werkstatt Sammlung» gibt das Museum im Lagerhaus zum ersten Mal einen Einblick in das ausserordentlich umfangreiche und vielfältige Schaffen von Werner Baptista (1946–2012). Die Schatztruhe mit Trouvaillen aus der Sammlung und dem aufgearbeiteten Nachlass, der 2013 von Paris nach St. Gallen gelangt ist, wird in einer umfassenden Werkschau und Gedenkausstellung geöffnet.

Lust am Sammeln

Kunst und Sammeln bedingen einander bei Werner Baptista (1946 Zürich–2012 Paris) und sind nicht voneinander zu trennen. Das Sammeln und Bewahren von Geschichten und Erinnerungen steht im Zentrum seines künstlerischen Schaffensprozesses. Dabei sind sein Lebensraum und die unmittelbare Umgebung Materiallager, Werkstatt sowie Genius Loci für das universal angelegte Werk. Entstanden ist ein immenses Oeuvre zwischen Zeichnungen, Collagen, Malerei, Objektkunst, Tage- und Notizbüchern sowie Dingen, die ihm in seinem Leben begegnen. Werner Baptistas Werk ist ein beeindruckendes Arsenal der Erinnerung, ein Gedächtnisspeicher und eine einzigartige Dokumentation seiner Zeit.

2013 ist sein künstlerischer Nachlass von Paris ins Museum im Lagerhaus nach St. Gallen gelangt. Das Konvolut umfasst über 500 Werke, darunter auch zahlreiche mit Collagen und Zeichnungen gefüllte Tage- und Notizbücher.

Werkstatt Sammlung

Die Ausstellung «Werner Baptista» ist Teil der Ausstellungsserie «Werkstatt Sammlung», die Einblicke gibt in die Sammlungsarbeit des Museum im Lagerhaus.

Museen widmen sich seit dem 19. Jahrhundert der Bewahrung des materiellen kulturellen Erbes. 200 Jahre später quellen die Depots über. Gleichzeitig werden Museen immer mehr zu Begegnungsorten, die Austausch und Unterhaltung bieten. Solche aktuellen Ansprüche sind eine Herausforderung für die historischen Sammlungsbestände. Museumssammlungen müssen heute offener, dynamischer werden, wenn sie ihre Bedeutung bewahren wollen – mehr Werkstätten statt Depots.

Auch die Sammlung des Museums im Lagerhaus wächst stetig. Nach bald 30 Jahren Bestehen haben sich über 25'000 Objekte angesammelt. Wobei der Sammlungsbestand oft ruckartig anwächst, etwa durch die Übernahme grosser Nachlässe oder Privatsammlungen. Was einerseits Freude bereitet, bedeutet auch viel Arbeit. Nicht immer können Neuzugänge umfassend aufgearbeitet werden und bleiben so unter Umständen für Öffentlichkeit, Wissenschaft und selbst für das Museum schwer zugänglich.

In den Jahren 2017 und 2018 unternimmt das Museum im Lagerhaus eine systematische Aufarbeitung des Sammlungsbestands. Die Ausstellungsserie ‹Werkstatt Sammlung› begleitet dieses Unternehmen und gibt Einblicke in die Archivarbeit eines Kunstmuseums. Gezeigt werden zwei umfangreiche Künstlernachlässe sowie ein ‹Sammelsurium›. Im Rahmen der Ausstellungen werden auch Werke verkauft, die nicht für den Museumsbestand vorgesehen waren, aber vor dem Vernichten gerettet werden sollten.

Werner Baptista (1946-2012)

Werner Baptista lebte und arbeitete in Zürich und Paris. Nach mehreren Jahren auf See beginnt er die Erinnerungen und Geschichten bildnerisch festzuhalten. Trotz anfänglicher Erfolge blieb die erhoffte Aufmerksamkeit aus. Er schuf ein ausserordentlich umfangreiches und vielfältiges Gesamtwerk, dessen künstlerischer Nachlass vom Museum im Lagerhaus betreut wird.

Werner Baptista ist am 24. Juli 1946 in Zürich geboren und wächst in der Limmatstadt auf. Aus einer einkommenschwachen Familie stammend, muss er nach dem Schulunterricht mithelfen und wortwörtlich sein Brot in der Bäckerei verdienen, wo auch sein Vater arbeitet. Nach dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit heuert er mit 16 Jahren auf einem Schiff an und erlernt während seiner Zeit auf See verschiedene Tätigkeiten. Nach einem Unfall an Bord kehrt er mit einem Rucksack voller Geschichten und Erinnerungen nach Zürich zurück. Er beginnt zu schreiben, will die Bilder aus der eigenen Erinnerung festhalten und die vielen Geschichten erzählen. Doch Baptista ist mit seinen Texten nicht zufrieden, findet dagegen in der Malerei sein künstlerisches Ausdrucksmittel, um seine Gefühle, Geschichten und Erinnerungen detailreich, vielschichtig und lebendig darzustellen.

Er malt, reisst, klebt, zeichnet, skizziert und collagiert – mal abstrakt, mal entstehen Darstellungen seiner Träume und Dämonen. Impulsiv mit kräftig-bunten Farben und häufig um Collage-Elemente ergänzt entstehen seltsame Gestalten zwischen Mensch und Teufel, oft aggressiv sexualisiert. Malend setzt er seine unbändige Fantasie in allen Formaten um, lässt Farbflecken zu bizarren Kreaturen anwachsen oder lässt aus trivialen Sujets der Popkultur rätselhafte Wesen entspringen. Roh, spontan und eigenwillig. Malkurse hat er nie besucht, er ist reiner Autodidakt. Umso erstaunlicher, was er auf Papier oder Leinwand kreiert.

1988 verlässt Werner Baptista die Schweiz und siedelt nach Paris um. Mitten im Herz der französischen Hauptstadt, im Künstlerviertel Marais und ab 1991 nach einer kurzen Rückkehr nach Zürich im Stadtteil Passy, dem 16. Arrondissement am rechten Ufer der Seine, arbeitet er als freischaffender Künstler. Auf den Strassen der beiden Stadtbezirke kommt er schnell mit dem bunten Leben auf der Strasse in Kontakt. Das Milieu der Pariser Strassenviertel ist ein prägender Faktor für Baptistas künstlerisches Schaffen. Sein Lebensraum, die Menschen und ihre Geschichten sind Inspirationsquelle für den Künstler. Migranten, Prostituierte, Obdachlose, Transvestiten, Menschen, die durch alle Maschen des sozialen Netzes gefallen sind, interessieren ihn, aber auch Ungleichheit, Ausgrenzung und soziale Ungerechtigkeit. In seinen Werken zeigt er eine Vorliebe für Aussenseiter, ein Gespür für die Abgründe des Daseins und eine aussergewöhnliche Fähigkeit in der Schilderung dieses Milieus. Wichtig sind diese Erinnerungen nicht nur als Zeitzeugnis, sondern auch als Beschreibung des Lebens eines Künstlers, der bis zu seinem Tod 2012 als Aussenseiter und Medium an den Grenzen der Gesellschaft künstlerisch wirkte.

Ausstellung und Text:

Marina Pondini, Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin

Werkstatt Sammlung

Werner Baptista

20. August – 12. November 2017

Vernissage: Sonntag, 20. August 2017, 11 Uhr

Eine Ausstellung mit Werkverkäufen: Der Erlös kommt der Sicherung der Werkbestände des Museums zugute.

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

Werkstatt Sammlung

Werner Baptista

20.8.–12.11.2017

Pressebilder

Pressebilder finden Sie unter <http://www.museumimlagerhaus.ch/service/presse/>
Bitte fordern Sie zum Download das Login an: info@museumimlagerhaus.ch



Werner Baptista (1946–2012)
«Die ewige Nonne», 26.08.1991
Pastell und Kohle auf Papier, 110x45 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
Ohne Titel, undatiert
Acryl auf Papier, 50x64 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
Ohne Titel, 13.06.1993
Acryl auf Papier, 24.4x22.9 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
Ohne Titel, 1993
Aquarell auf Papier, 32.5x41.8 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
Ohne Titel (Nr. 11), undatiert
Aquarell auf Papier, 20.2x29.2 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
«Der Künstler im Sonntags-Kleid!», 01.03.1989
Collage (Acryl, Haushaltsschwamm auf Papiercouvert), 23x16.1 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
Ohne Titel (Skizzenbuch), 1999–2000
Skizzenbuch, bearbeitet in Mischtechnik, collagiert, mit Uhren,
ca. 25x34x9 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
«Drei Totems für gehörlose Indianer in Paris», 24.02.1989
Collage (Filzstift, Holz, Papiercouvert auf Papier), 29.8x23.9 cm
© Museum im Lagerhaus



Werner Baptista (1946–2012)
Seite aus dem Skizzenbuch «Paris 1998 Baptista», 1998–1999
Filzstift auf Papier, 25x25 cm
© Museum im Lagerhaus